

Der Stand der Mehlerversorgung.

Die Mehl- und Broterzeugung Wiens erfordert derzeit einen Tagesbedarf von 44 Waggonn Mehl. Davon werden 34 1/2 Waggonn für die Broterzeugung verwendet. Der Bedarf an Roggenmehl, welcher zur Einlösung der Wochenverbrauchsmenge von 1/2 Kilogramm zur Deckung des Erfordernisses der Spitäl- und anderer Anstalten, der Kriegs- und Gemeindefürsorge erforderlich ist, beträgt 9 1/2 Waggonn. Die Deckung für diesen Bedarf ist nach dem demaligen Stand der Vorräte bis Anfangs Dezember vorhanden, die erforderlichen Mehlmengen liegen teils in Wiener Magazinen und Lagerhäusern, teils befinden sie sich in den Mühlen zur Verarbeitung, teils sind sie zum Abtransporte in verschiedenen Sammelstellen des Landes Niederösterreich bereit. Durch Abgeordnete und ihre Beauftragten wird das flache Land Niederösterreich bereist, um die Landwirte zur rascheren Getreideablieferung zu bewegen. Vom deutschösterreichischen Staatsamte wurden Verhandlungen eingeleitet, durch welche weitere Zusätze an Mehl für Wien, Detschböhmen und die deutschösterreichischen Alpenländer gesichert werden sollen. Eine Delegation, bestehend aus dem Staatsrate Dr. v. Langenhan, dem Mitglede des Direktoriums des Ernährungsamtes E. L. Ederich und Beamten des Ernährungsamtes reiste gestern abends nach Berlin, um die in Aussicht gestellten deutschen Lieferungen zu beschleunigen und neue Zusätze zu erwirken. Die ungarische Regierung hat auf Grund der in den letzten Tagen stattgehabten Verhandlungen den Zuschub von hundert Waggonn ungarischen Mehles und die Freigabe von zirka fünfhundert Waggonn Getreide rumänischer und türkischer Herkunft zugesagt, welche Mengen sich in auf der Donau in ruder Edleppern befinden, die von Deutschland an Deutschösterreich abgetreten wurden. Einige von diesen Edleppern sind in diesen Tagen bereits in Wien eingelangt, andere dürften in der nächsten Zeit eintreffen. Das Staatssekretariat des Auswärtigen hat sich auch bereits an die Entente gekehrt, um Lebensmittelanhilfen zu erlangen. Von dem Ergebnisse dieser Verhandlungen hängt die weitere Entwicklung unserer Brot- und Mehlerzeugung ab.